

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 18. Dezember 1877.

Abonnementspreis: halbjährlich 2 M. 80 P., im Bezirk 2 M. 30 P. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 8 P.

## Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Mit dem 1. Januar 1878 beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlich einladen mit dem Ersuchen an die auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen alsbald zu erneuern, damit in der Zusendung keine zu große Unterbrechung eintritt. Der halbjährige Abonnementspreis beträgt in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 Mark 80 Pfa., durch die Post bezogen (sammt Lieferungsgebühr) im Bezirk 2 Mark 30 Pfa., sonst in ganz Württemberg 2 Mark 70 Pfa.

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten ersuchen, ihre Bestellungen baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir zu weiterer Betheiligung freundlich ein.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Bekanntmachung.

Zu Folge Gerichts-Beschlusses vom heutigen werden im Jahr 1878 die Einträge im Handels- und Genossenschafts-Register durch das Centralblatt, den Schwäbischen Merkur und das Calwer Wochenblatt veröffentlicht werden. Das Genossenschafts-Register kann an jedem Samstag eingesehen werden.

Den 13. Dezember 1877.  
K. Oberamtsgericht.  
Schön.

Revier Wittberg.

### Holz-Verkauf.



Am Donnerstags, den 20. Dez. aus Distrikt Gaisburg, Abtheilung 2 und 4.

Nadelholzstangen, 55 Stück.

10—13 Meter lang, Reisstangen, 160 Stück, 3—5 Meter lang, 1.0 St., 5—7 Meter lang, 170 St., 7—9 Meter lang, 120 St. über 9 Meter lang.

Ferner:

22 Nm. Nadelholzbrennholz, 7830 Stück bto. Wellen vorzüglicher Qualität und 20 Schlagraumwellen.

Abfuhr sehr günstig.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Blochhütte.

### Privat-Anzeigen.

### Schöne Nüsse

billigst bei

C. W. Heiler.

## Zu Festgeschenken

erlaube ich mir die verschiedensten Gegenstände in Gold und Silber, ferner in Neusilber, modernster Façon zu billigsten Preisen angelegentlichst zu empfehlen.

Alt Gold & Silber, Münzen, Granaten werden zu höchsten Preisen stets angenommen.

J. Harr, Gold- & Silberarbeiter.

## STATION TEINACH.

Sonntag, den 23. Dezember halte ich

## Miebel-suppe,

wozu freundlichst einladet

Aug. Haug.

## Griechische Weine!

Seit Errichtung des hiesigen Lagers im Mai d. J. erst haben — außer einer Zahl namhafter Aerzte und Chemiker — u. A. 28 Professoren der Universitäten Tübingen, Straßburg und Freiburg allein, wiederholt Bestellungen auf unsere griechischen Weine gemacht, worüber wir Jedermann, der sich hierfür interessiert, mit Vergnügen Beweise vorlegen werden.

Diese, über alles Erwarten günstige, Aufnahme und Anerkennung, und die vielerseits beobachtete vorzügliche Wirkung dieser Weine bei Kranken und Reconvalescenten bestärkt uns umsomehr, dieselben angelegentlichst zu empfehlen, als wir für deren Rechtheit, Reinheit und direkten Bezug ausdrücklich garantiren können.

Wir versenden — nach Empfang des Betrags oder Nachnahme an uns unbekannte Besteller — Probefläschen von 12 ganzen Flaschen.

— zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet! —

in 10 verschiedenen Sorten zum Engrospreis von M. 17. 10. oder in sonst beliebiger Zusammenstellung ebenfalls zum Engrospreis — Flaschen, Risten und Verpackung frei! — und verkaufen Fässer von 20 Liter an zum Hundertliterpreis.

Die Niederlage der Weingroßhandlung von J. F. Menzer in Pforzheim, Turnstraße 4.

# Flachs-, Hanf-, Wergspinnerei, Weberei, Zwirnerei und Bleicherei in Bäumenheim,

Bahn-, Post- und Telegraphenstation in Bayern.  
prämirt auf den Ausstellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,  
nehmen Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an:  
Herr L. Schlotterbeck in Calw. Sch. Ade in Althengstett.

Schnellste und beste Bedienung wird zugesichert. Die Spinnerei trägt die Bahnfrachten hieher und zurück; geringes Material ist nicht frachtfrei, ebenso Sendungen aus großen Entfernungen.

Calw.

## Beste Rührer Nusskohlen

für Ofen- und Herdfeuerung — empfiehlt und liefert auf Verlangen jede Quantität franco vor's Haus.

Friedr. Müller a/Markt.

## Bierzeug (Saz).

Bierzeug vorzüglichster Gärung in Eis verpackt, versendet fortwährend die

**Stuttgarter Brauerei-Gesellschaft,**

früher G. Zimmermann  
in Stuttgart.

## Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine schöne Auswahl in  
**Blattpflanzen,**

sowie schöne blühende

**Cyclamen (Alpenveilchen)**

**Primel u. s. w.**

bei billigen Preisen zu geneigter Abnahme.  
Gärtner Mayer.

## Ein Wiegenpferd,

einen schönen

**Kaufladen**

für Kinder und eine

**Puppenstube**

hat billig zu verkaufen

Fr. Schmelze,  
Ladler.

## Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mich hier im Hammer'schen Hause, Inselgasse, niedergelassen, und es mein Bestreben sein wird, durch gute Waare meine werthen Abnehmer zu befriedigen, bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvollst

Friedr. Klöpfer,  
Bäcker.

Calw.

## Liegenschaftsverkauf.



Ich bin gesonnen, mein Haus mit Scheuer dem Verkauf auszugeben, gerichtet in gutem Zustande.

Das Wohnhaus besteht in:

2 Wohnstuben, 2 Stubenkammern.

Calw.

## Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Mit dem Schlusse dieses Jahres wird das „Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft“ aufhören und wird von der Centralstelle als Vereinsblatt des landwirthschaftlichen Vereins im Königreich Württemberg das „Wochenblatt für Landwirthschaft“ herausgegeben und je dem Vereinsmitglied ein Exemplar durch die Post unentgeltlich geliefert werden.

Für die bekannte

2 Küchen mit Speiskammern, (mit geringen Kosten können noch 2 weitere Bohnstuben eingerichtet werden) ein großer Stall und ein gewölbter Keller unter dem Bohnhaus.

Bei dem Bohnhaus ist ein Waschhaus mit Backofen, der Stadt zu gelegen ein großer Gemüsegarten, mit einem Brunnen versehen; oberhalb dem Garten ist eine Wiese, die bis hinter die Scheuer grenzt, unterhalb dem Bohnhaus, der Nagold zu gelegen, eine große Wiese mit vielen großen Obstbäumen. Zwischen der Scheuer befindet sich ein großer Stall, nach Bedürfnis kann innerhalb der Scheuer auch noch ein Felsenkeller gebaut werden.

Der Verkauf findet am

Donnerstag, den 27. Dezbr.,  
(Johannes-Feiertag),

statt, auch kann zwischen der Zeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Gottfried Carle,  
Kleemeister.

## Zahnschmerzen

werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel

**„Indischer Extract.“**

zu haben bei

S. Leukhardt,  
vormals Wilh. Enslin  
in Calw.

Calw.

## Verkauf.

Nächsten Freitag, den 21. Dez.,  
Mittags 1 Uhr,

verkaufe ich in der alten Ziegelhütte einen bereits noch neuen hartholzernen runden Tisch,  
einen gut erhaltenen Einspanner-Wagen.

Calw. Frucht-Preise am 12. Dezember 1877.

Getreide- Gattun- gen.	Vori- ger Ker.	Reue zu- fuhr	Ge- sammt- Be- trag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Ker geb.	Obster Preis	Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Ver- kaufs- Summe	Wegen d. ver- sch. Schnittprei- se	
							Mr.	Pl.	Mr.	Pl.		Mr.	Pl.
Weizen	30	173	203	203	—	12	11	89	11	20	115	20	11
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	10	335	345	345	—	8	30	8	6	7	50	2781	10
Gemisch	—	31	31	31	—	—	—	9	20	—	—	285	20
Daber	—	297	297	297	—	6	50	6	42	6	40	1908	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	40	836	876	876	—	—	—	—	—	—	7389	50	—

Stadtschultheißenamt.

Von diesem neuen Blatt erscheint wöchentlich ein ganzer Bogen, und zwar in einem anderen Format und mit kleinerem Druck als das seitherige, so daß der Umfang des Textes größer ist, als bisher. Gleichzeitig wird darauf gesehen, daß der Inhalt möglichst mannigfaltig wird, um verschiedenen Ansprüchen zu genügen, und daß insbesondere das Bedürfnis, der Gesichtskreis und die Fassungskraft des bäuerlichen Leserkreises, sowohl bei der Auswahl des Stoffes als bei der Darstellung desselben gebührend berücksichtigt wird. Demgemäß wird das Blatt folgenden Inhalt haben:



- 1) Amtliches. Mittheilungen der Centralstelle an die Vereine.
- 2) Aufsätze, insbesondere solche belehrenden und bildenden Inhalts für die bäuerlichen Landwirthe.
- 3) Zeit- und Tagesfragen.
- 4) Landwirthschaftliches aus Württemberg.
- 5) Neues aus der landwirthschaftlichen Presse und Literatur.
- 6) Sprechsaal.
- 7) Markt- und Handelsberichte.
- 8) Anzeigen.

Indem wir die Herren Ortsvorsteher freundlichst ersuchen, dieß unter den Vereinsmitgliedern bekannt zu machen, berufen wir uns im Uebrigen auf die residirten, mit der K. Verordnung vom 12. April d. J. über die Reorganisation des landwirthschaftlichen Vereinswesens in Einklang gebrachten Statuten, welche demnächst jedem Vereinsmitgliede gedruckt werden eingehändigt werden.

Calw, 14. Dezbr. 1877.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Doll.  
E. Horlacher, Secr.

**Erklärung.**

Der „Beobachter“ Nr. 294 enthält in einer Correspondenz aus Calw folgenden Satz:

„Leider ist das dieß. Wochenblatt gegenwärtig so beschaffen, daß es absolut nichts mehr aufnimmt, was unsern Segnern und dem Rathhaus unangenehm ist, und so müssen wir unsern Unwillen darüber, daß, wie allgemein gesagt wird, allerhand im städtischen Lohn und Tagelohn stehende Diener zur Wahlagitation verwendet worden seien, im Beobachter zum Ausdruck bringen.“ Hiernach könnte es scheinen, als ob eine Einsendung an das Wochenblatt über angebliche Mißbräuche bei der letzten Gemeinderathswahl zurückgewiesen worden wäre. Eine solche Einsendung ist aber der Redaktion gar nicht zugekommen und wäre von derselben auch wohl nur dann zurückgewiesen worden, wenn der Verfasser nicht auch zugleich die Verantwortlichkeit für dieselbe übernommen hätte. Denn die Redaktion sieht sich nicht dazu berufen, mit ihrer Verantwortlichkeit alle beliebigen Auslassungen zu decken, und dem Einsender die ganze Verantwortung für das, was er geschrieben, abzunehmen. Sind ihr doch Fälle, die auch dem Correspondenten des Beobachters nicht unbekannt sind, noch in frischer Erinnerung, wo der Einsender sich ängstlich unter den Schutz der Redaktion's Verantwortlichkeit stellen wollte und ruhig zusehen hätte, wenn die Redaktion die von ihm eingebrachte Suppe hätte ausessen müssen. Eine Redaktion hat aber bei der ihr auferlegten Verantwortlichkeit das vollste Recht auf Rückversicherung und wer ihr diese verweigert, der begibt sich damit selbstverständlich seines Anspruches auf Aufnahme seiner Einsendung. Bei rein politischen Blättern ist dieß freilich ein ganz anderes Verhältniß; dort deckt sich eine ganze Partei mit der Verantwortlichkeit des Redakteurs, sie kommt im schlimmen Falle für die Geldstrafen auf und wird ihm bei Freiheitsstrafen den Verlust der Freiheit, so viel nur immer möglich, zu verschaffen suchen. Der Redakteur eines solchen Blattes weiß zum Voraus, daß er der Prügeljunge für die ganze Partei ist. Ein kleines Lokalblatt läßt sich aber nie und nimmer mit einem politischen Blatte vergleichen; die Lokalpresse hat dem gesammten Publikum zu dienen und muß allen Parteien offen stehen. Sie kann und muß darum aber auch an alle Einsendungen die entschiedene Forderung stellen, daß dieselben in der Form nicht die Grenzen des im anständigen Verleht Erlaubten überschreiten, u. daß sie in der Hauptsache mehr sachlich als persönlich sind. Von diesem Standpunkte aus ist es uns geradezu unverständlich, was der Vorwurf besagen soll, daß das Wochenblatt nichts aufnehme, was den Segnern und dem Rathhaus unangenehm sei. Die Redaktion ist sich bewußt, öffentliche Schäden u. Mißbräuche oft genug im Wochenblatte besprochen und sich damit auf dem Rathhaus nicht immer „angenehm“ gemacht zu haben; es liegt dieß eben in dem nicht immer dornenlosen Verufe der Lokalpresse. Den Segnern d. h. in diesem Falle den Segnern der Volkspartei sich angenehm oder unangenehm zu machen, liegt dagegen gänzlich außerhalb ihres Berufes, da ein Lokalblatt kein Parteiblatt ist. Aber auch in dieser Beziehung wird der Correspondent des Beobachters den Beweis schuldig bleiben, daß eine sachlich gehaltene, persönlich nicht verletzende Einsendung, deren Verantwortung der Einsender übernommen, keine Aufnahme gefunden habe. Es gibt freilich Correspondenten und Leser die Menge, die ihre Freude daran hätten, das Lokalblatt stets mit Angriffen auf alles Mögliche, auf öffentliche Einrichtungen und persönliche Verhältnisse gefüllt und es zum Ablagerungsplatz der Leidenschaften gemacht zu sehen. Damit wäre es aber auf dem besten Wege, ein Scandalblatt zu werden, und hiezu wird die gegenwärtige Redaktion ihre Hand niemals bieten.

Die Redaktion.

Zur Creditfrage, welche hier schon zum öftern angeregt worden ist, aber gegenwärtig gänzlich zu ruhen scheint, bringt das Bretten'sche Wochenblatt folgende höchst beachtenswerthe Correspondenz aus Bretten. In der am verflossenen Samstag stattgehabten zahl-

reich besuchten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins wurde vom Vorsitzenden, Amtsrichter Dr. Kupfer die Creditfrage, welche gegenwärtig die gesammte Geschäftswelt in den meisten Städten Deutschlands in Bewegung setzt, in einem ungefähr 3/4 Stunde währenden Vortrag eingehend erörtert. Es wurde auseinandergesetzt, daß es hauptsächlich der leichtsinnige Pump sei, der allgemein als ein Krebschaden im Geschäftsleben Deutschlands empfunden werde. Derselbe habe die Unpünktlichkeit und Unsolidität der Produzenten und Konsumenten, sowie die Vertheuerung der Lebensbedürfnisse zur Folge, in anderen Ländern habe man bereits ein geordnetes Kreditssystem, in Deutschland dagegen sei noch vielfach und namentlich in kleineren Städten der alte Schlandrian, während man in großen Städten schon allgemein zur Baarzahlung übergegangen sei. Durch das lange Borgen werde nur der Leichtsinns befördert, der Kleinhändler und Handwerker laufe in Folge dessen oft über seinen Bedarf, ebenso der Konsument, oft glaube er wirklich zahlen zu können, wenn die Borgfrist verstrichen sei, er täusche sich aber eben oft. Die weiteren Folgen dieser Mißstände des Borgens seien Verlust an Kapital in Banten und dergleichen, Verlust an Zinsen, verlangsamter Umsatz, verminderte Konkurrenzfähigkeit. Auch sei, wenn der Geschäftsmann auch noch Kunden Darlehen machen müsse, eine weitere Folge, daß der Geschäftsmann einen Theil seines Betriebskapitals einbüße und dann oft selbst borgen müsse. Der Geschäftsmann sei absolut gezwungen, das lange Borgen aufzugeben, weil es bei soliden Fabrikanten und Großhändlern immer mehr gebräuchlich werde, daß sie ihre Waare, wenn sie gut sei, nur gegen baar oder gegen kurz laufende Wechsel abgeben. Es bleibe daher dem Geschäftsmann auch nichts weiter übrig, als seine Kunden ebenfalls an ihre Pflichten zu erinnern. Nur die unsoliden Geschäfte, die Wucherer namentlich hätten kein Bedürfnis einer Besserung der jetzigen Zustände und ebenso diejenigen, die überhaupt nicht zahlen können. Von der Geschäftegehung müsse man nicht Alles erwarten, die Geschäftolente müßten selbst die Sache in die Hand nehmen und dem Schlandrian entsagen. Es wurden hierauf eingehende Vorschläge gemacht, deren Hauptinhalt dahin geht, daß in der Regel vom 1. Jan. 1878 an Baarzahlung in allen hiesigen Geschäften eingeführt, daß zur Beförderung der Baarzahlung ein Skonto von 2—5 Proz. und Rechnungen, auf denen dieses bemerkt, eingeführt werden, daß nach drei Monaten abermals pünktlich den säumigen Kunden Rechnungen zugesandt werden und ein längerer Kredit nicht mehr gewährt werden solle. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Vorschlägen einstimmig einverstanden.

— Calw, 14. Dez. Die Langfingerzunft, welche unsere Stadt bei Jahrmärkten schon mehrfach zum Schauplatz ihrer fatalen Kunst gemacht hat, hat sich auch beim vorgestrigen Markte wieder eingestellt. Amzer einem Taschendiebstahle in der Stadt, der eine Frau um ihre Börse mit ca. 80 M Inhalt erleichtert hat, hört man diesmal namentlich auch von Taschendiebstählen auf dem Bahnhofs, welche wahrscheinlich im Gedränge während des Einsteigens ausgeführt worden sind. Bei dem Zuge 247 und Abends 6 Uhr kam beidemal der Fall vor, daß Frauen ihr Portemonnaie, in dem sie auch das Fahrbillet hatten, aus der Tasche entwendet wurde, so daß sie genöthigt waren, ein zweites Billet zu lösen. Der außerordentlich starke Besuch des letzten Marktes war allerdings günstig für diese gefährlichen Industrieeritter, die es insbesondere auf das mit solchem Treiben natürlich unbekanntes Landvolk abgesehen haben. Am Ende werden wir noch genöthigt, wie am Volksfeste Tafeln herumtragen zu lassen mit der Inschrift: „Warnung vor Taschendieben.“

— Stuttgart, 11. Dez. (50. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Bei der heute vorgenommenen 2ten Lesung des Antrags Lenz, die Bekanntmachung von polizeil. Strafverfügungen wegen Lebensmittelfälschungen betr., wird eine Aenderung der Fassung insofern vorgenommen, als nicht bloß die polizeilichen, sondern auch die gerichtlichen Urtheile innerhalb 3 Monaten nach eingetretener Rechtskraft zu veröffentlichen sind, während nach der ursprünglichen Fassung diese Bekanntmachung in das Belieben der Gemeindebehörde gelegt war.

— Stuttgart, 12/13. Dez. (51. u. 52. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Ein vom Abg. Luz angeregter Antrag der Kommission: die Reg. um Einbringung eines Ges.-Entw. zu bitten, wodurch das Wahlgesetz vom 26. Dez. 1868 und die damit zusammenhängenden Gesetzesbestimmungen im Sinne möglicher Gleichstellung mit den Vorschriften für die Reichstagswahlen abgeändert werden, wird mit 79 gegen 1 St. angenommen.

Eine äußerst belebte Debatte veranlaßte hierauf der Bericht der volkswirtschaftl. Komm., betr. eine Petition von Würtben um Abänderung des Umgeldgesetzes, über welche die Komm. den Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Deutler stellte den Antrag, die Reg. um einen Ges.-Entw. zu bitten, wodurch jährliche (statt der bisherigen dreijährigen) Umgeldbesorger einzöglicht und das seitherige Abschverfahren durch ein Schätzungsverfahren ersetzt werden sollen. Geß nimmt sich der Wirtbe warm an und will die Eingabe der Reg. zur Erwägung mitgetheilt wissen, während Eiben von Böbl. den Richterstatter Rümelin in Schutz nimmt, der in seinem Berichte dem Wirtbe-actwerbe nichts weniger als einen Lorbeerkranz gestochten hatte. Wohl ist für den Komm.-Antrag, weil die Weinsteuern die einzige der größeren Steuern sind, welche beständig zunehmen; in 3 Jahren habe sie um 520,000 M. zugenommen. Die redlichen Wirtbe, und das sei Gottlob die große Mehrzahl, seien auch gar

erei

ien 1873,  
ben an:

Material ist

eingebrautes  
Dinkel und

m m a n n.

schuhe

ahl empfiehlt  
Müller  
Markt.

werden für  
chten Schra-  
er als das  
Apoth.  
d 1 M vor  
Apotheken.

Englischen

Verkauf aus  
Schier,  
Geiß.

8.7.

arias Bauer,

t des Christon

des Johannes

sten No. 40.

Jakob Friel-

s dahier, 3 1/2

des Ludwig

dahier, 13 1/2

Segen d. der

Furh.

komitee

weil

RPf. 22.)

11

6

1

amt.

zer Wogen,

ud als das

als bisher.

ist mannig-

d daß ins-

gestraft des

ffs als bei

Demgemäß



nicht gegen strenge Kontrolle, sondern nur die andern, auch sei unrichtig, daß die Wirtbe bei den Afforden auf unbillige Art hinaufgeschraubt werden. Finanzmin. v. Renner sagt, daß man an einer Steuer, die 2 1/2 Millionen trage, nicht rütteln dürfe, die meisten Wirtbe, über 68%, haben Afforde, Ablich komme nur noch bei den kleineren vor. Nachdem sodann noch der Berichterstatter Mämelin sich gegen die Wirtbe verwahrt, daß er ihnen nicht habe zu nahe treten, sondern daß er nur das falsche Bild habe zerstreuen wollen, als ob die armen Leute allein die ganze Abgabe aufbringen müssen, wird der Antrag der Comm. auf Uebergang zur Tagesordnung mit 45 gegen 37 St. angenommen. Aus dieser höchst interessanten Verhandlung hat man u. A. auch erfahren, daß für Bier 71 Millionen, für Wein 23 Millionen und mit dem Conjum von Branntwein rund 100 Millionen jährlich durch die Kehle laufen.

— Weislingen, 3. Dez. Der hiesige „Verein der Vogelfreunde“ hat sich zur Aufgabe gemacht, die schädlichen Raubvögel wegzuschießen zu lassen, wofür er Schutzgeld ansieht. Im laufenden Jahre wurden über 100 Stück erlegte Raubvögel eingeliefert, die ausgestopft gestern unter die Vereinsmitglieder zur Verlosung kamen. Es hat diese Maßregel die Folge, daß die Zahl der Singvögel sich wieder mehrte und dürften ähnliche Bestrebungen besonders den landwirtschaftlichen Vereinen an's Herz gelegt werden.

— Kirchheim, u. L., 12. Dez. Man schreibt dem „Tech.“: Ein sehr annehmbares Christgeschenk wurde einem hiesigen Fabrikarbeiter zu Theil. Derselbe spielte ein 1/4-Loos der Braunschweiger Prämien-Lotterie und hatte das Glück, mit demselben 7000 M. zu gewinnen, welche Summe ihm dieser Tage durch einen dortigen Agenten zugestellt worden sein soll. Der Glückliche ist ein braver, fleißiger Familienvater, daher ihm diese Bescheerung von Herzen zu gönnen ist.

— Neckarsum, 11. Dez. In der Nacht vom 10. auf 11. d. Mts. wurde einem hiesigen Uhrmacher durch Einbruch in seinen Laden eine große Anzahl Uhren gestohlen. Der Dieb hatte vom Hauswinkel aus eine Oeffnung in die steinerne Hauswand gebrochen und scheint schon in der Nacht zuvor hiemit beschäftigt gewesen zu sein. Der Bestohlene hat einer Versammlung des hiesigen Gewerbevereins angewohnt und diese Zeit seiner Abwesenheit vom Hause hat der, jedenfalls auch mit der Vertilichkeit genau bekannte Dieb zur Ausführung seiner frechen That benützt.

— Gerabronn, 8. Dez. Vor einigen Tagen hat ein 2jähriges Süßlein in Billingsbach mit einer Bohne, welche es auf dem Boden fand, gespielt und solche in den Mund genommen. Es kam ihm die Bohne in die Luftröhre und obgleich baldigst ärztliche Hilfe bei der Hand war, so starb doch das arme Kind den Erstickenstod.

— Gerabronn, 13. Dez. Heute strichen die ersten Schneeanfälle in einem Rudel von mehr als Hundert über uns weg, ein Zeichen, daß der Winter sicherlich wohl vor der Thür ist.

— Mainz, 11. Dez. Zuverlässige Privatnachrichten aus Rom melden die Abnahme der Kräfte des Papstes und die herannahende Gefahr, daß er sich nicht mehr von seinem Lager erheben werde.

— Bozen, 9. Dez. Heute Nacht zwöb Uhr wurde Henri Perron genannt de Tourville, auf die Eisenbahn gebracht, um nach dem Zucht-hause Gradiška geführt zu werden. Der Diener, welchen er während seiner Verwahrungshast dahier halten und im Beisein von Gerichtsbeamten auch sprechen durfte, trug ihm die Züchtlingseide auf den Bahnhof nach. Den Gewohnheiten des „Landes der Gemüthlichkeit“ entsprechend, wurde dieser mit Geld versehene Bandit in einem Coupé erster Classe befördert.

— Wien, 10. Dez. Die Drei-Kaisermächte haben sich dem Vernehmen nach geeinigt, den eventuellen russisch-türkischen Frieden in keinem Fall der Kognition eines europäischen Kongresses zu unterbreiten. Sie sind der Ansicht, die betreffende Kongressberatung werde schließlich in einen allgemeinen Krieg auslaufen. Selbstverständlich ist damit die Nothwendigkeit einer Einzelverständigung von Regierung zu Regierung nicht geleugnet.

— Wien, 11. Dez. Der Club der Linken beschloß einstimmig zu erklären, daß der Beibehaltung der bisherigen Kriegesstärke von 800,000 Mann über das Jahr 1878 hinaus nicht zugestimmt werde. Dieser Beschluß wurde einstimmig zum bindenden Clubbeschlus erklärt. Der Fortschrittsclub hat ebenfalls das Wehrgesetz herathen. Sämmtliche Redner erklärten sich gegen die Vorlage und für die Nothwendigkeit einer Beschränkung des Heeresaufwandes. Bei Besprechung der äußeren Politik billigten sämmtliche Redner die friedliche Politik des Grafen Andrassy und erklärten alle dem Club angehörenden Delegirten, daß sie keinesfalls zu einem Laditebotum gegen Andrassy mitwirken könnten, der Oesterreich vor einer Politik der Abenteuer bewahrt habe.

— Solothurn, 10. Dez. Am 6. Dez. Abends verunglückte in der Aue bei Balsthal der Direktor der dortigen Siederei, Hr. C. Dann aus Stuttgart (früher Verwalter der R. Gewerfabrik in Oberndorf), indem er in der Finsterniß den Weg über die Brücke verfehlte und im jähen Fall das Genick brach. Der Verlorbene war ein pflicht-eifriger und treuer Mann, gegen seine Untergebenen bei aller Strenge seiner Forderungen väterlich besorgt, überall seines reinen Charakters wegen in hohem Ansehen stehend.

Paris, 13. Dez. Die Unterhandlungen wegen Bildung eines Kabinetts der Rechten sind gescheitert. Herzog Audiffret-Pasquier wurde gestern Abend vom Marschall-Präsidenten empfangen. Dem Vernehmen nach sind die Besprechungen bezüglich der Einsetzung eines Ministeriums unter Dufaure wieder aufgenommen.

Paris, 14. Dez. Havas meldet: Das Kabinet Dufaure ist gebildet und wird morgen im Amtsblatte verkündet. Dasselbe ist folgendermaßen zusammengesetzt: Dufaure Präsidium und Justiz, Marcère Inneres, Waddington Auswärtiges, Bardoux Unterricht, Borel Krieg, Pothuan Marine, Leon Say Finanzen, Lefferanc Handel, Freycinet Arbeiten.

Paris, 14. Dez. Die Bildung des republikanischen Kabinetts macht einen sehr befriedigenden Eindruck; die Deputirten der Linken erhielten bereits zahlreiche Beglückwünschungsdepeschen aus den Departements. Das „Journal des Débats“ meldet die Entlassung des Präsidenschaftssekretärs Vicomte d'Harcourt. Eine große Anzahl Präfecten und Unterpräfecten haben ihren Abschied eingereicht.

Paris, 14. Dez. Die Botschaft des Präsidenten der Republik an die Kammeru ist unterzeichnet von Mac Mahon, und gegenzeichnet von den Ministern Marcère und Dufaure, und wurde im Senat und der Deputirtenkammer von den Gruppen der Linken sehr beifällig aufgenommen, namentlich der Paffus, wo davon die Rede ist, daß Frankreich zu einer Aera des Wohlstandes zurückgeführt werden soll. Die Rechte verhielt sich schweigend.

Konstantinopel, 13. Dez. Das Parlament wurde heute vom Sultan im Palast Dolma Bagdsche bei Anwesenheit der Staatsbeamten und aller Diplomaten eröffnet. Der erste Sekretär des Sultans verlas die Thronrede, welche auf die Ausführung der Reformen, betreffend die Gleichheit aller Unterthanen, Gewicht legt und die letzteren auffordert, die Opfer zur Verteidigung des Landes fortzusetzen. Die türkischen Blätter sprechen sich anlässlich der Meldung vom Fall Plewnas für Fortsetzung des Krieges bis auf's Aeußerste aus. Die Haltung der Bevölkerung ist trotzdem sehr ruhig.

**Vom Kriege.**

Für den Frieden, von dem jetzt alle Blätter sprechen, sind die russischen Forderungen mit der Zeit und mit den gebrauchten Opfern gewachsen. Rußland verlangt jetzt, so heißt es aus Wien, die Freiheit der Dardanellenschiffahrt, die Unabhängigkeit Rumäniens und Serbiens, die Bergübertragung Montenegro's, die Abtretung Armeniens an Rußland und die Aufgebung der Bulgarei, welche unter einem nichtrussischen Fürsten selbständig gemacht werden soll. Bosnien mit sammt der Herzegowina soll gleichfalls für den Halbmond verloren gehen, und zwar an Oesterreich. Um die Türkei zu solchen Zugeständnissen zu bewegen, dürften noch schwerere Schicksalschläge als der Fall von Plewna nothwendig sein.

Bukarest, 13. Dez. Verbige den 12. d.: Der Kaiser von Rußland reist am Samstag nach St. Petersburg ab. Heute gieng er nach Plewna und besuchte Deman, dem er in Anerkennung seiner Tapferkeit den Degen zurückgab. Der Fürst von Rumänien besuchte ebenfalls Deman und sprach seine Anerkennung aus. In den telegraphischen Beglückwünschungen des Fürsten von Rumänien durch Senat und Kammer ist die Bitte ausgesprochen, der Fürst möge auch Uebermittler ehrerbietiger Glückwünsche an den Czaren sein.

Konstantinopel, 15. Dez. Der serbische Agent Christie erhielt heute ein Telegramm mit der Kriegserklärung Serbiens und reiste sofort ab, nachdem er in einer Note an den Minister des Aeußern die Kriegserklärung notifizirt hatte.

— Wien, 12. Dez. Die Pol. Korresp. meldet aus Cattaro: Vorgestern fand ein Attentat gegen den Fürsten von Montenegro statt, aber ohne Erfolg. Der Fürst bewohnte während der Operationen gegen das Fort von Antivari das Haus des Selim Beg in der Stadt Antivari. Während der Fürst zufällig ausgegangen war, wurde dieses Haus durch eine Mine in die Luft gesprengt. Von 7 im Hause befindlichen fürstlichen Leibgardisten war 1 todt, 6 in die Luft geschleudert, kamen mit Verletzungen davon.

Der gegenwärtige Krieg gekürt zu den verlustreichsten der neueren Zeit. Die deutsche Armee, welche im französischen Kriege zeitweise über eine Million Menschen in Frankreich sehen hatte, verlor insgesamt 117,031 Mann. Die russische Armee welche noch nicht halb so stark als die deutsche auf den beiden Kriegsschauplätzen in Europa und Asien vertreten ist, hat bis jetzt schon 75,000 Mann eingebüßt. Rechnet man nun dazu noch die Verluste der Rumänen und Montenegriner, sowie die im vorigen Jahre getödteten und verwundeten Serben, so kommt dieser Krieg mit seiner Verlustziffer wahrscheinlich bisher schon höher zu stehen, als der deutsch-französische. Vor Plewna allein haben mindestens 40,000 Russen und Rumänen die Erde mit ihrem Blute gedüngt.